

Jodel-Diplom ist und bleibt eine wichtige Sache

Herr Müller-Lüdenscheid & Co.: Lorient-Abend in der „Goldene Rose“ in Schriesheim

Von unserer Mitarbeiterin
Rosalinde Minor

Schriesheim. Musterbeispiele für schwierige Korrespondenz füllen seitenweise Lorient's Ratgeber in Buchform. Höhepunkte schwierig zu meisternder Alltagssituationen hat er penibel in Worte und Szenen gefasst. Die Schauspielgruppe „Palette“ bot im Saal der „Goldenen Rose“ dem Publikum mit Sketchen wie der Jodelschule, dem Lottogewinner oder der Eheberatung einen unterhaltsamen Abend. Nun wissen wir, wie wichtig es ist, ein Jodeldiplom zu besitzen. Auch der Dessertspezialität „Kosakenzipfel“ wird eine besondere Wertschätzung zuteil. Der Kampf um die exakt aufgeteilte Hälfte des „Zitronencreme-Bällchens“ gipfelte letztendlich in der Erkenntnis des sich benachteiligt fühlenden Ehepaares, man solle eben auf Campingplätzen keine Bekanntschaften schließen.

Lorient ist dafür bekannt, dass seine Art, die Menschen und deren Beschwerden aufzulisten, schonungslos ist. Dennoch freuen sich alle, wenn er ihnen einen Spiegel ihrer Eitelkeiten und Fehler vorhält. Wenn dann in der Szene des „Kunstpfei-

fers“ die Beugungsarten des Worten „Pfeifen“ mit „pffif, pffoffen bis gepffiffen“ vorgetragen werden, spendet das Publikum begeisterten Applaus.

Die besondere Beziehung „zwischen Herren und Damen“, wie in Lorient's „Großem Ratgeber“ ein Kapitel lautet, hat ihn in unserem Land zu einer Kultfigur seines Genres werden lassen. Die subtile Art der Darstellung einer Eheberatung vermag Frauen und Männer unterschiedlichster Herkunft und Ausbildung dazu zu bringen, genau an den vorgesehenen Stellen zu lachen und zu applaudieren. Wenn dann die Handtasche der Betroffenen zum wiederholten Mal mit einem „Knack“ geöffnet und nach dem Blick hinein wieder zugeknackt wird, dann breitet sich im Zuschauerraum kichernde Geräuschkulisse aus.

Die Theatergruppe „Palette“ um Regisseur und Akteur Rolf Zuber, die seit 16 Jahren besteht, umfasst Hortense und Egon Stein, Maike Lührs, Michael Antweiler, Martin Liske, Rolf Haube und Peter Becker. Dem Publikum im Rose-Saal bereiten sie einen amüsanten Abend. Dabei hatten sie nicht nur mit den Tücken in den Lorient-Stücken zu kämpfen. Denn die Büh-

neneinrichtung gehört nicht gerade zum internationalen Standard. So kämpften sie zusätzlich gegen die Unbilden einer mit derben Holzbohlen bestückten Bühne mit welligem Teppichboden und ohne Treppenaufgang. So manches Mal war von den „Palette“-Akteuren Können wie aus einer Slapstick-Szene gefragt.

Der Kulissenbau war ebenso eine schwierige Aufgabe. Für die Szene mit den Herren Müller-Lüdenscheid und Doktor Klobinger waren die Armaturen der gemeinsam genutzten Badewanne nur angeedeutet, weil der dafür Zuständige just zu jener Zeit als werdender Vater verständlicher Weise die Arbeit für diesen Auftritt vernachlässigen musste. Dennoch haben die beiden es geschafft – zur Freude des Publikums – nach dem Luftholen Wasserfontänen aus ihren Mündern sprühen zu lassen. In den Umbauphasen bot Egon Stein, der in die Rolle von Gesangsstars wie Roy Black oder Udo Jürgens schlüpfte, köstliche Parodien dar. An Erwin Lindemann, dem Lottomann, konnten sich die Zuschauer ebenso erfreuen wie an dem „th“ einer Ansagerin und nicht zuletzt an dem Erzherzog-Josef-Jodler als Diplom.



Der Kampf ums Dessert, eine der alltäglichen Situationen, aus denen Lorient seine Pointen kreiert – nachgestellt von der Theatergruppe „Palette“ in Schriesheim. Bild: Schwetasch